



Naturschutzgebiete im Taubertal

Sonne, Hitze, Trockenheit

Die Luft flirrt über dem nackten Fels. Gesänge von Heuschrecken und Singkaden schallen über das aufgeheizte Gestein. Das Thermometer auf dem Boden zeigt 60° C. Auch der Wind verspricht keine Kühlung; er trägt nur die heißen Luftschichten über den kargen Südhang auf die Hochfläche.



Malerische Landschaft mit sonnigen Weinbergen: das Taubertal

Sollten Sie bei dieser Beschreibung jetzt vielleicht an ihren letzten Spanien- oder Griechenlandurlaub denken, dann ist das durchaus beabsichtigt. Tatsächlich gibt es auch bei uns in



Bergzikade

Mitteleuropa Gegenden mit vergleichbaren Klimabedingungen. Eines dieser Gebiete – es zählt zu den trockensten und wärmsten in Deutschland – liegt direkt vor unserer Haustüre: das Tauberland.

Hier im nordöstlichen Teil Baden-Württembergs sind nicht nur die Klimabedingungen extrem, es gedeihen auch prächtige Weine. Ein guter „Tauberrfranken“ lässt manchen Kenner mit der Zunge schnalzen.



Kein Wunder also, dass es vor allem die Weine sind, die das Tauberland weithin bekannt gemacht haben. Das trockene und warme Klima kommt aber nicht nur dem Weinbau zu Gute. Die flachgründigen Muschelkalkhänge an der Tauber und ihren Zuflüssen bieten auch Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, die in weiten Teilen Mitteleuropas selten geworden oder längst verschwunden sind: Lebensgemeinschaften der Trockenstandorte.

Ob Voll- oder Halbtrockenrasen, ob wärmeliebende Säume, blumenbunte Magerwiesen, Obstwiesen oder Trockengebüsche, alle sind typisch für die Trockenhänge des Tauberlandes. Oft sind sie eng ineinander verzahnt, wechseln auf kleinstem Raum. Erst in der Summe zeigen sie ihren enormen Artenreichtum, der hier zu Lande seinesgleichen sucht.

Nur an den trockensten, wärmsten und steinigsten Stellen: echte Trockenrasen (Volltrockenrasen)



Von Steinrasseln und Kriechenden Raupen

Eines der auffälligsten Merkmale an den Talhängen der Tauber sind die mächtigen Steinriegel, früher auch „Steinrasseln“ genannt. Als ob riesige Raupen den Berg hinunter kriechen wollten, ziehen sie sich ins Tal.

Wie aber sind diese eindrucksvollen Steinriegel entstanden?



Wimper-Perlgras

Hierzu eine kleine Zeitreise, sozusagen ein Rückblick in die Kulturgeschichte des Tauberlandes ...

Schon vor rund 5 000 Jahren war das Gebiet der Tauber besiedelt. Jungsteinzeitliche Siedlerinnen und Siedler öffneten damals durch Rodung, Weidewirtschaft und Ackerbau die ursprüngliche Waldlandschaft.

Ab dem 9. Jahrhundert betrieb man im Taubertal Weinbau. Seine Blütezeit erreichte er im 12. und 13. Jahrhundert, als alle (!) steilen süd- bis westexponierten Hänge der Tauber und ihrer Zuflüsse vollständig entwaldet waren. Bei der Bewirtschaftung der Rebflächen traten ständig neue Steine aus dem flachgründigen Boden ans Tageslicht. Wie von den

Markenzeichen des Tauberlandes: mächtige Steinriegel



Äckern, so „lasen“ die Bauern auch von den Rebflächen die Steine auf und legten sie an der Grundstücksgrenze ab. Über die Jahrhunderte entstanden so mächtige „Lese“steinriegel. Nicht zuletzt haben Erosion und landwirtschaftliche Nutzung



Die Raupe des Segelfalters

für einen massiven Bodenabtrag an den Steilhängen gesorgt. Bei starken Regenfällen wurde beispielsweise Oberboden abgeschwemmt und in die Talauie gespült; zurück blieben magere, steinige Trockenhänge. Zahlreiche wärmeliebende Arten kalkreicher, magerer und sonniger Standorte, die ehemals nur auf den Felsbänken und auf waldfreien Schutthalden siedelten, erhielten durch die Kulturträchtigkeit des Menschen neuen Lebensraum. Arten wie z. B. der aktuell stark gefährdete Segelfalter hatten damals ideale Lebensbedingungen und waren weit verbreitet.

Doch das Bild änderte sich: Immer wieder musste die Landnutzung den veränderten Bedürfnissen der Bevölkerung und dem technischen Fortschritt angepasst werden.

Im 19., vor allem aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam infolge des Auftretens von Reblaus und Rebkrankheiten die Weinbergsnutzung nach und nach fast vollständig zum Erliegen. Jetzt bestimmten andere Nutzungsformen das Bild: Äcker an den flacheren Hängen des Mittleren Muschelkalks, Streuobstwiesen im



Früher häufig, heute stark gefährdet: der Segelfalter

Bereich der untersten Hangstufe, dazu Wiesen, Schaf- und Ziegenweiden, dazwischen ungenutzte Schutthalden, wärmeliebende Säume sowie Gebüsch – ein einzigartiges Mosaik unterschiedlichster Trockenlebensräume entstand.

Liebe zum Tauberland ... geht durch den Magen

Bedingt durch den Strukturwandel im ländlichen Raum war die traditionelle Nutzung dieser Bilderbuch-Kulturlandschaft schließlich nicht mehr aufrecht zu erhalten. Viele Steilhänge fielen brach, einige von ihnen wurden auch mit Schwarz- oder Waldkiefern aufgeforstet. Mit fortschreitender Verbuschung drohte der besondere Wert des Tauberlandes, der gerade in der Großflächigkeit und dem engen räumlichen Verbund der weithin offenen Talhänge liegt, verloren zu gehen.



Kugel-Lauch

Das Regierungspräsidium Stuttgart startete daher 1989 zusammen mit dem Main-Tauber-Kreis als Träger ein Pflegeprojekt, das sich die Erhaltung der Trockenhänge als vernetzte Lebensräume durch großräumige Landschaftspflegemaßnahmen zum Ziel gesetzt hat. Heute kann das Pflegeprojekt im Taubertal unter der Rubrik „Erfolge“ verbucht werden. Über 130 Einzelgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 800 ha sind wieder in Nutzung oder werden gepflegt. Die Vorkommen vieler, teilweise hochgradig bedrohter Arten, wie z. B. des Zahnflügel-Bläulings, konnten gesichert werden. 1999 hatte das Pflegeprojekt die zehnjährige „Modellphase“ erfolgreich bestanden. Die Betreuung wurde an den neu gegründeten Kommunalen Landschaftspflegeverband Main-Tauber e.V. übergeben. Sämtliche 18 Gemeinden des Main-Tauber-Kreises und der Landkreis selbst sind Mitglieder des Verbandes. Er übernimmt seither die fachliche Leitung und steuert die Arbeit der zwei Maschinenringe, bei denen rund 50 Landwirte für die Landschaftspflege tätig sind. Sie sehen, es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sich das Taubertal den Charme dieser wundervollen Kulturlandschaft bewahrt hat.



Im Steinbruch herausgearbeitet: Schaumkalkbank am Apfelberg

„Steinreiches“ Tauberland

Steinriegel, Felsbänke, Trockenmauern, Schutthalden, Steinbrüche – das Tauberland ist im wahrsten Sinne des Wortes „steinreich“! Nimmt man die Steine einmal etwas genauer unter die Lupe, gewähren sie interessante Einblicke in die Erdgeschichte der Region, und die war keineswegs immer nur steinig ...

Vor rund 200 Millionen Jahren, dem Erdzeitalter der Mittleren Trias, bewegten sich hier die Wellen eines flachen Meeres. Seelilien, Schnecken, Ammoniten und vor allem Muscheln siedelten dort in großer Zahl. In der Brandungszone wurden harte Bestandteile abgestorbener Tiere, wie beispielsweise Muschelschalen, zertrümmert und abgelagert. Im Laufe der Jahrmillionen entstanden daraus verschiedene Gesteine wie z. B. Kalke, Dolomite und Gipse. Sie bauen heute die Gesteinsformation des sogenannten Muschelkalks auf, der am Ober- und Mittellauf der Tauber den geologischen Untergrund bildet. Zweite wichtige Gesteinsformation des Tauberlandes ist der Buntsandstein. Er bestimmt die Landschaft am Unterlauf der Tauber. Eine Vielzahl der wertvollen Trockenhänge befindet sich aber auf Muschelkalk; Grund genug, sich gerade diese Schicht einmal etwas genauer anzuschauen ...



Im Ländle auf das Tauberland beschränkt: Zahnflügel-Bläuling.



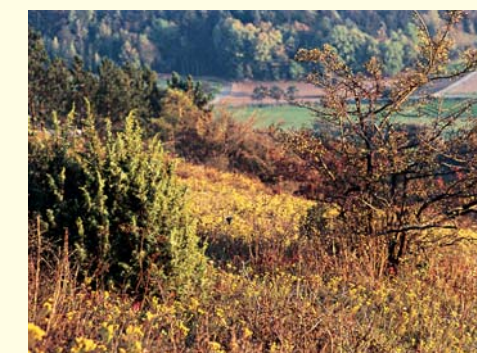
Vom Landschaftspflegeverband gepflegter Steinriegelhang mit Altgrasinseln.

Die artenreiche Flora an den Trockenhängen erfreut nämlich nicht nur viele Naturschützer, sondern auch viele Schafe. Und das Fleisch, das auf den Landschaftspflegeflächen produziert wird, ist von vorzüglicher Qualität. Dazu vielleicht ein Fläschchen guten tauberfränkischen Weins?

Profil zeigen an den Trockenhängen

Über Jahrtausende haben sich Tauber, Vorbach, Gollach, Umpfer und all die anderen Seitenbäche tief in den Muschelkalkgrund eingeschnitten. So entstand das eigentümlich zerfurchte Relief, das die Landschaft prägt. Dort, wo die Täler das ganze Muschelkalkprofil erschließen, wie z. B. im Taubertal bei Bad Mergentheim, wird die Schichtung des Muschelkalks sichtbar.

Die, von unten betrachtet, erste steile Hangstufe wird aus den harten Schichten des Unteren Muschelkalks gebildet. Bis zu 85 m mächtig sind hier die Wellenkalk- und Wellendolomitschichten. Sie sind mit einzelnen härteren, sogenannten „Schaumkalkbänken“ durchsetzt, die über den steilen Halden wie Gesimse hervortreten.



Goldster: herbste Blickfang auf den Trockenrasen

Über die steiler ansteigende Schulter des Unteren Muschelkalks verflacht die Böschung im Mittleren Muschelkalk. Sie besteht teilweise aus „weicheren“ Gesteinen wie z. B. Gips und Steinsalz. Deren lösliche Bestandteile wurden im Laufe der Jahrmillionen immer weiter ausgelaugt, weshalb diese Schicht heute nur noch ca. 30 m mächtig ist.

Die erdgeschichtlich jüngste, dritte Einheit des Oberen Muschelkalks erlangt nur an einigen Talhängen am Oberlauf

der Tauber wie z. B. am Winterberg in Weikersheim und in den Nebentälern, landschaftsprägenden Charakter. Im Mittleren Taubertal ist diese Hangstufe weniger steil, meist sogar verrundet.

Liebliches Taubertal?!

Ob schmal und steil wie im Oberlauf bei Creglingen oder weit und ausladend bei Tauberbischofsheim: Das Taubertal zählt zweifellos zu den reizvollsten Landschaften in Deutschland. Steile Talhänge, idyllische Weinberge, blumenbunte Wiesen und mächtige Steinriegel sorgen für ein abwechslungsreiches Mosaik. Dem lieblichen Landschaftsbild dieser alten Kulturlandschaft steht die schroffe Kargheit vieler Talhänge gegenüber. Landnutzung und Kargheit sind die wichtigsten Voraussetzungen, dass auf den Trockenhängen so viele bedeutende Lebensräume und gefährdete Arten vorkommen: Über 30 Naturschutzgebiete zeugen von dem hohen landschaftlichen und ökologischen Wert. Wirksamer Schutz ist aber nur möglich, wenn die Kulturlandschaft genutzt und gepflegt wird. Dass dies auch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert möglich ist, beweist das 1989 begonnene, erfolgreiche Pflegeprojekt der Trockenhänge im Taubertal.

Herausgeber:
Regierungspräsidium Stuttgart
Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart
Tel. 0711/904-15602, Fax: 0711/904-15092
E-Mail: Poststelle@rps.bwl.de
Internet: www.rp-stuttgart.de



Kontaktadresse Landschaftspflegeverband:
Kommunalen Landschaftspflegeverband Main-Tauber e.V. beim Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Austraße 6, 97980 Bad Mergentheim, Spendenadresse: Sparkasse Tauberfranken, Konto-Nr. 2002335, BLZ 673 525 65, Kennwort „Unsere Landschaft“

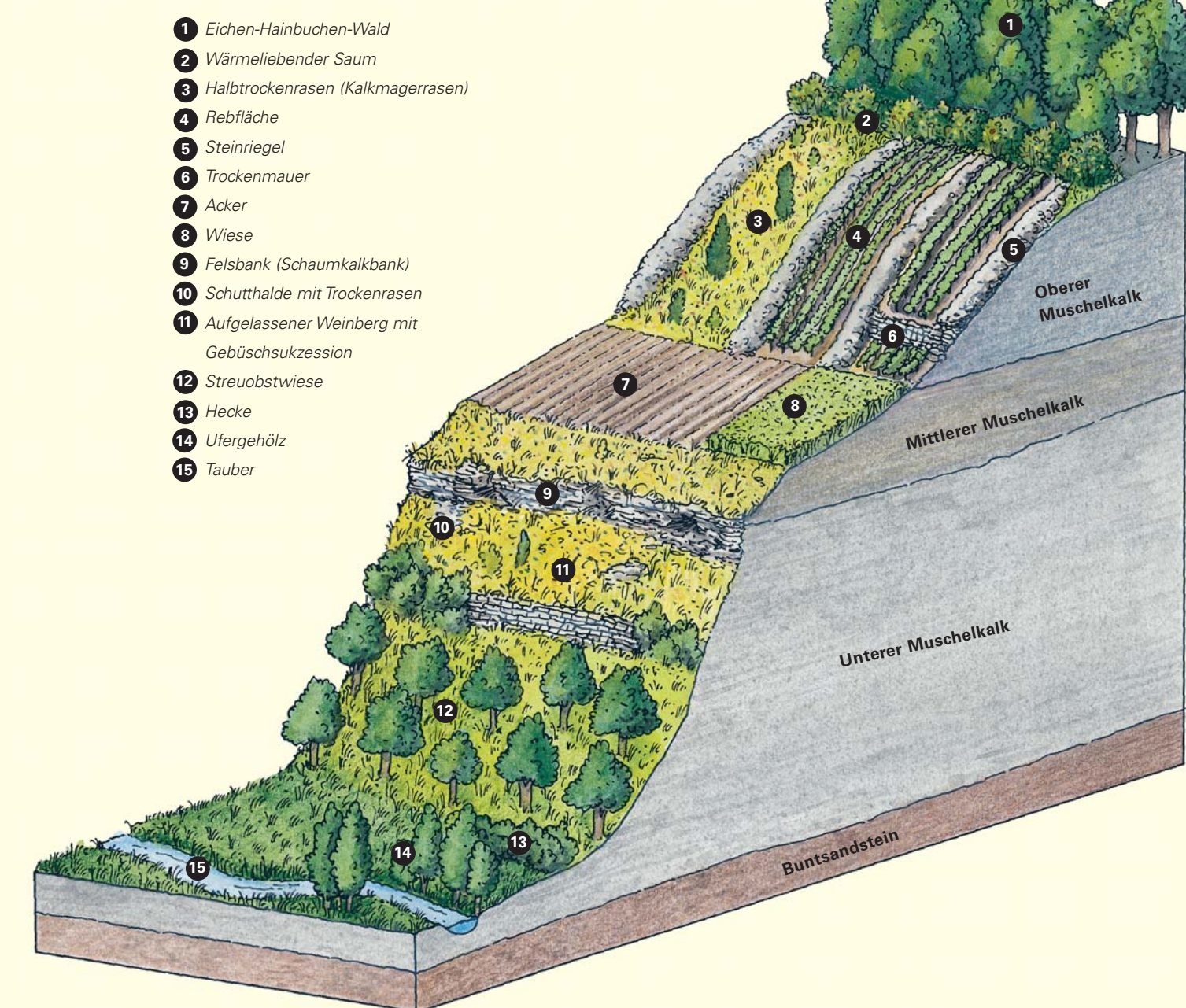
Text:
Matthias Buchweitz, Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung, Filderstadt

Abbildungen:
Archiv RP Stuttgart, Bohmeyer, Döler, Flad, Geigenmüller, Rixinger, Steiner, Tack

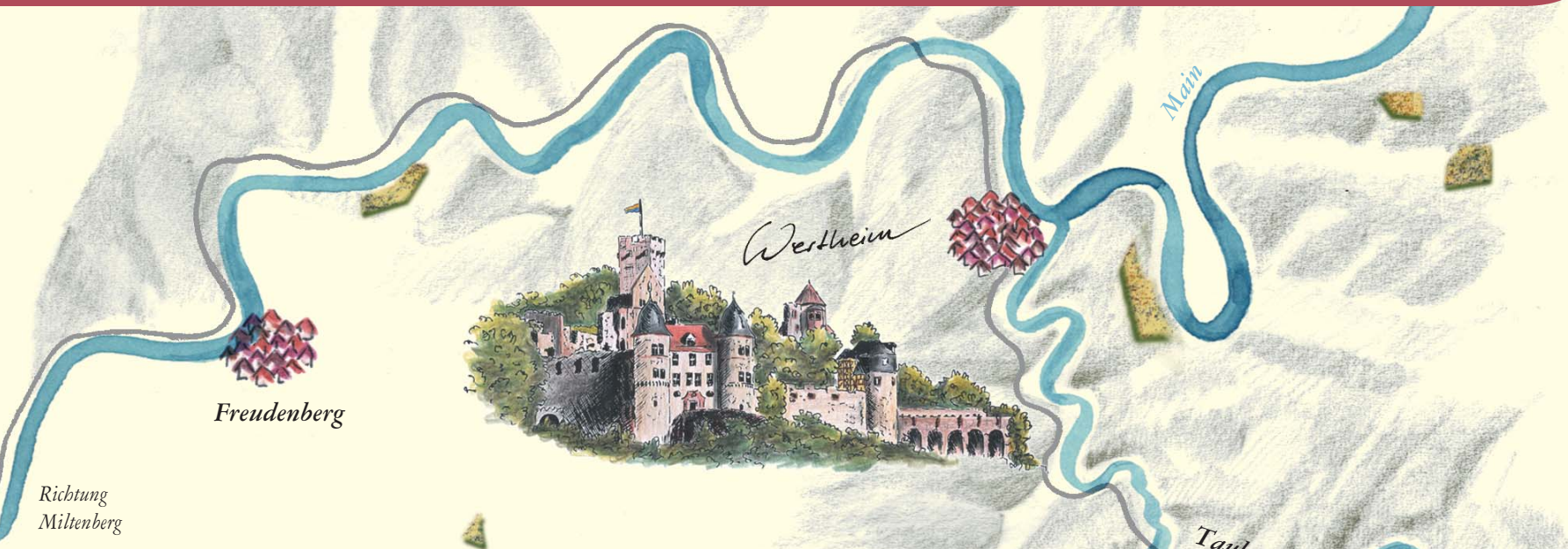
Gestaltung und Umsetzung:
www.geigenmueller-buchweitz.de

Bezug über den:
Webshop der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW): www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Idealisierter Schnitt eines Muschelkalk-Trockenhangs im Taubertal. Dargestellt ist der Zusammenhang zwischen geologischem Untergrund sowie Landnutzung und Lebensraumtypen. Real ist auf den verschiedenen Trockenhängen nur jeweils ein Ausschnitt des idealisierten Schnitts zu sehen.



Naturschutzgebiete im Tauberland



- Flüsse
- Naturschutzgebiete
- Städte
- Bahnlinie
- Lehrpfad-Rundweg



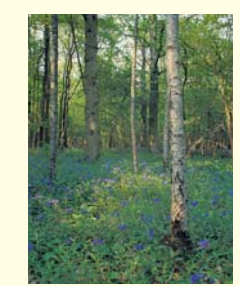
Federgras-Flur

Lindenberg

Nordöstlich von Tauberbischofsheim, kurz vor der Gemeinde Werbach, liegt in einem kleinen Seitental der Lindenberg. Fast wie im Lehrbuch zeigt sich hier die typische Vegetationsabfolge der Taubertalhäufige. Oben auf der Kuppe stockt ein Eichen-Hainbuchen-Wald, der sich zur Hangkante in einen reichstrukturierten Waldmantel mit Krüppelichen und -buchen auflößert. Zur Freifläche des Talhanges leitet ein Saum mit den duftenden Stauden des Diptams über. Darunter schließt sich auf felsigen Partien ein Erdseggen-Trockenrasen und ein beweideter Halbtrockenrasen an. Am Hangfuß des Lindenbergs liegen kleinere Obstbaumwiesen, Magerwiesen und Äcker. Beispielhaft für die große Zahl hochgradig bedrohter Tier- und Pflanzenarten des Gebietes seien die Italienische Schönschrecke und das Grauscheidige Federgras genannt.



Auch den Lindenberg erreichen Sie am Besten zu Fuß. Von Werbach oder Impfingen ist es nur ein kurzer Spaziergang bis zum markierten Rundweg, der durch das Naturschutzgebiet führt.



Steinriegellandschaft zwischen Weikersheim und Elpersheim

Das Weikersheimer Schloss ist zweifellos eine der Sehenswürdigkeiten des Tauberlandes schlechthin. Neben dem Schloss begeistert vor allem die restaurierte Gartenanlage mit ihrer barocken Symmetrie und Blütenpracht. Ein Besuch des Schlossgartens gewährt aber auch noch Einblicke ganz anderer Art ... Wenn Sie entlang der Schloss-Mittelachse über den Garten nach Süden schauen, kommt der Taubertalhang zwischen Weikersheim und Elpersheim ins Blickfeld, ein besonders gut erhaltenes Beispiel eines tauberfränkischen Steinriegelhanges. Nirgendwo sonst wird die enge Beziehung zwischen Siedlungs- sowie Baugeschichte und der Jahrhunderte alten Kulturlandschaft des Tauberlandes deutlicher als hier. Vom Parkplatz an der Verbindungsstraße zwischen Weikersheim und Pfitzingen führt ein markierter Rundweg durch das Naturschutzgebiet. Hier können Sie eintauchen in die faszinierende Landschaft des Tauberlandes. Mächtige Steinriegel, idyllische Wege und nicht zuletzt die wundervolle Aussicht über das Tauberland und Weikersheim machen auch diesen Besuch zu einem wohlthuenden Erlebnis für Geist und Seele.



Das Tauberland ist eine Reise wert

Es gäbe noch viel zu den wundervollen Trockenhängen des Tauberlandes zu sagen. Statt weiterer Erklärungen empfehlen wir Ihnen aber einfach einen Besuch. Übrigens ist das Tauberland auch ideal für Radwanderungen. Nur eine Bitte noch: Denken Sie bei Ihrem Besuch daran, dass in den Naturschutzgebieten die Natur Vorrang hat. Schon so manche Orchidee hat einen Fehltritt nicht überlebt. Nicht wenige Trampelpfade verdanken ihre Entstehung einer unbedachten Abkürzung und fügen den Schutzgebieten damit schweren Schaden zu. „Besucherlenkung“ heißt die Zauberformel, mit der das Regierungspräsidium Stuttgart versucht, den schmalen Grad zwischen der Sicherung besonders wertvoller, gleichzeitig aber auch empfindlicher Gebiete und ihrer Öffnung für die Bevölkerung zu bewältigen. Der Natur- und Kulturlehrpfad Beckstein/Königshofen ist hierfür ein gutes Beispiel. Wenn Sie also bei ihrem Besuch etwas Rücksicht nehmen und auf den ausgeschilderten bzw. markierten Wegen bleiben, steht einem ungetrübten Naturerlebnis nichts mehr entgegen. Viel Spaß beim Perlen suchen!



Naturschutzgebieten die Natur Vorrang hat. Schon so manche Orchidee hat einen Fehltritt nicht überlebt. Nicht wenige Trampelpfade verdanken ihre Entstehung einer unbedachten Abkürzung und fügen den Schutzgebieten damit schweren Schaden zu. „Besucherlenkung“ heißt die Zauberformel, mit der das Regierungspräsidium Stuttgart versucht, den schmalen Grad zwischen der Sicherung besonders wertvoller, gleichzeitig aber auch empfindlicher Gebiete und ihrer Öffnung für die Bevölkerung zu bewältigen. Der Natur- und Kulturlehrpfad Beckstein/Königshofen ist hierfür ein gutes Beispiel. Wenn Sie also bei ihrem Besuch etwas Rücksicht nehmen und auf den ausgeschilderten bzw. markierten Wegen bleiben, steht einem ungetrübten Naturerlebnis nichts mehr entgegen. Viel Spaß beim Perlen suchen!

Wie Perlen an einer Schnur

Die Trockenhänge des Tauberlands sind etwas ganz besonderes. Kein Wunder also, dass die wertvollsten und gefährdetsten Gebiete Zug um Zug unter Naturschutz gestellt wurden; von A wie Apfelberg bis W wie Wormental. Die großen Naturschutzgebiete sucht man hier vergebens. Ganz nach dem Motto „klein aber fein“ liegt der besondere Wert dieser Landschaft in der großen Zahl bedeutender Naturschutzgebiete. Wie Perlen an einer Schnur reihen sie sich entlang



der Tauber und ihrer Zuflüsse. Auch Sie sind herzlich eingeladen, hierher ins liebe Tauberland zu kommen und die wunderbare Natur und Landschaft direkt zu erleben. Allerdings ist nicht jedes Gebiet gleichermaßen für einen Besuch geeignet. Wir möchten Ihnen daher vier Gebiete, die aufgrund ihrer Lage, Wegeführung und Artenausstattung zu einem Besuch einladen, etwas näher vorstellen.



Libellen-Schmetterlingshaft (Eier und ausgewachsenes Tier)



Natur- und Kulturlehrpfad Beckstein/Königshofen und Kulturlandschaftspfad Creglingen

Wenn Sie etwas mehr über Geschichte, Landschaft und Natur des Tauberlandes erfahren wollen, dann empfehlen wir Ihnen unbedingt einen Besuch dieser beiden Natur- und Kulturlehrpfade. Obwohl kein Naturschutzgebiet, ist dort fast alles zu sehen, was das Tauberland auszeichnet – ohne dass dabei wertvolle Biotope oder seltene Arten gefährdet werden. Ausgangspunkt des einen Lehrpfades ist der hübsche Weinort Beckstein. Auf einer rund 4 km langen Wanderung, die Sie um den Frauenberg führt, informieren zehn reich bebilderte Farbtafeln über Landschaft, Lebensräume und Arten. „Zwei Stunden Zeit? Dann laufen Sie mal ...“. Mit dieser Aufforderung auf der Eingangstafel bei der Touristkinformation von Creglingen lockt der Kulturlandschaftspfad Creglingen. 15 Informationstafeln im Gewinn Lämmerich/Schicken begleiten den Spaziergänger auf einem rund 2,4 km langen Weg. Dazu gibt's noch die ein oder andere Anekdote und eine herrliche Aussicht. Lauschige Bänke laden immer wieder zum Verweilen ein und garantieren so einen erlebnisreichen und zugleich erholsamen Tag.



Lernen, Erholen und Entspannen am Natur- und Kulturlehrpfad



Haigergrund

Ob Speierling, Frauenschuh, Bergkronwicken-Widderchen, Spinnen-Ragwurz, Libellen-Schmetterlingshaft oder Zahnflügel-Bläuling: die Liste der im Naturschutzgebiet Haigergrund vorkommenden Tier- und Pflanzenarten liest sich wie das „Who is who“ der in Deutschland besonders gefährdeten Arten. Beeindruckend ist, dass viele der hochgradig gefährdeten Pflanzen und Tiere im Haigergrund noch sehr individuenreiche Vorkommen aufweisen. Das Naturschutzgebiet bildet somit eine der Keimzellen für Neu- und Wiederbesiedlungen umgebender Trockenhänge. In den Haigergrund gelangen sie am besten zu Fuß. Von Königheim aus führt eine wenig befahrene Straße in Richtung Kilsheim. Bereits von der Straße aus sind die verbliebenen Weinberge sowie die brachgefallenen Grundstücke, Felsbänke und anderen Lebensräume zu sehen.



Frauenschuh

LIEBLICHES TAUBERTAL
 Touristgemeinschaft „LIEBLICHES TAUBERTAL“
 Gartenstraße 1 · 97941 Tauberbischofsheim
 Tel.: 09341/82-294 · Fax: 09341/82-382
 e-mail: Touristik@Liebliches-Taubertal.de
 www.Liebliches-Taubertal.de



Italienische Schönschrecke

Kulturlandschaftspfad Creglingen

Steinriegellandschaft zwischen Weikersheim und Elpersheim



Rothenburg